

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erste Ausgabe täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **H. J. J. J.** in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, **F. M. Schmidt.**
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Insertate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. — 1 1/2 Sgr.

Abonnements

für den Monat Juni,

zu 1/3 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten,
bei unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet
werden.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die in voriger
Woche der Zeitung beigelegte „**Reliefkarte des
Kriegsschauplatzes**“ gratis nachgeliefert. Post-Abon-
nenten wollen zu dem Ende den Abonnementschein der
Post an die Expedition einreichen.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Die letzte Session des Reichstages
hat mit einer Unterbrechung von 3 Wochen vom 22. Februar
bis 3. Mai gedauert, und nach der nunmehr erschienenen
Rednerliste haben das Wort genommen: 35 Bevollmäch-
tigte und Commissarien des Bundesraths, darunter der Prä-
sident des Reichskanzleramtes Hofmann 34, Generalpostmei-
ster Stephan 21, Unterstaatssecretär Herzog 19, Staats-
minister v. Bismarck 10, dann folgten u. A. Camphausen mit 3,
Leonhardt und Rameke mit 2, Stöck mit 3, Achenbach mit
4, v. Böttger mit 7, Friedberg mit 6 Mal. Von 397
Abgeordneten theilnahmen 145 Mitglieder an den Debat-
ten. Diesmal führte der Abgeordnete Windthorst nicht den
Reigen an, daher durch Krankheit längere Zeit verhindert
war, der Session beizuwohnen. Herr Wehrenfennig
hat die Sitzung zu; 72 Mal hat derselbe das Wort
ergriffen. Ihm folgten Richter (Hagen) mit 65, Basker 50,
Reichensperger (Gresfeld) 40, Richter 33, Windthorst 32,
Gumbrecht 31, Gammacher und Freilich v. Schorlemer-Nesi
je 20, v. Kleist-Neckow 19, v. Kardorff 17, Lucius 16, Braun
und Frhr. v. Stauffenberg je 14, v. Wenda, Sänel je 13,
Damberger, Querber, Schmidt (Stettin) je 12, Böwe 11,
Buhl, Frankfurter, Rapp, Frhr. zu Rabenau, Schneegans,
Schroder (Friedberg) je 10. Ferner: Bebel 6, v. Bennig-
sen 2, Berger 6, Bergmann 1, Graf Bethguth 7, Bähr 9,
Blos 1, Brahe, Demmler, Freilich, Grab, v. Treutlich je 3,
Gneist, Jörg, Graf Moltke, Bayer je 2, v. Hellborn, Simo-
nis, Thielentus, Winter je 6, Kapek, Vietheft je 4, Ma-
junt, Sombart je 3, Frhr. v. Maltzahn 9, Mosle, Schrö-
der (Hippstadt), Stumm und v. Unruh (Magdeburg) je 7,
Molt und Graf von Stosberg je 5 Mal.

Der letzte der Paläologen.

Historische Erzählung aus der Zeit der Eroberung Konstantinopels
durch die Türken, 1453, von Ernst Ringen.

(Fortsetzung.)

Als der Kardinal auf der Kanzel erschien, überflog sein
Blick den herrlichen Raum und er ärgerte eine kleine Weile,
er zu reden begann. Wohl mochte es ihm befremdlich
sein, nach dem Gemüth und Gedränge, das er draußen ge-
sehen, hier nicht mehr Anbänger zu finden, denn die Kirche
war kaum halb gefüllt. Aber jetzt erhob er den unwirklichen
Blick, wie in stiller Gebet, zur Höhe und als er ihn dann
wieder der Versammlung zuwandte, leuchteten Freude und
Hoffnung von seiner Stirn. „Und es wird ein Hirt sein und
eine Herde.“ — Anfangs sprach der Prälat mit ge-
dämpfter Stimme, fast leise. Aber seine Rede schwoll, wie
ein mächtiger Strom und rief die Versammelten, die zuerst
mit finstern Mienen vor sich niedergeschaut hatten, mit sich
fort, daß jedes Auge an seinen Lippen hing. Auch Manuela,
so verwirrt und zerkümmert sie anfangs gewesen, lauschte jetzt
mit gespannter Aufmerksamkeit und verlor kein Wort seiner
Rede. An einem Pfeiler in ihrer Nähe lehnte Karlas; er
hatte schon früh unter dem Eingang der Kirche auf ihr
Kommen gewartet und hoffte nun beim Nachhausegehen auf
ein Wort von ihr. Jetzt gab er sich ganz dem Glück hin, sie
so lange ungestört beobachten zu können und nahm mit Ent-
zücken den Eindruck wahr, den die Predigt auf sie zu machen
sah. Aber sobald der Kardinal die Kanzel verließ, eilte
er zum Portal, sie zu erwarten, indeß sie noch hiet, das
Gebet mitzusprechen, welches nun noch verlesen wurde. Dann
strömte die Menge dem Ausgang zu, schon wollte sie folgen,
so sehr ihr Herz sie noch zu längerem Verweilen drängte,
aber Irene hielt sie. „Laß uns warten, Herrin.“ flüsterte
sie. „Der Zug ist gar zu prächtig, ich möchte die schönen
Ritter in ihren Sammetkleidern mit den gepufften Ärmeln
einmal nahe sehen, sieh, wie zierlich der Degen an der Seite
hängt, wie die enge Kleidung den schlanthen Wuchs hebt, ach!
und diese Spigen, aber still, da kommen sie.“ Schon sah
bis zum Thor gelangt, hielt Manuela nun doch den ohne
hin zögernden Schritt an und blieb mit den Andern stehen.
Plötzlich stockte der Zug, verworrenes Geräusch löte von
draußen an's Ohr, es entstand eine augenblickliche Verwir-
rung; im Innern drängte Alles zurück und die Väterlein ge-
reichten auseinander. Manuela sah sich in einem Nu von
Fremden getrennt unter lauter fremden Gesichtern. Fast in
demselben Augenblick sagte eine Stimme dicht neben ihr leise:

— Auf Einladung des landwirtschaftlichen Ministers
Dr. Friedenthal wird am 7. Juli in Hamburg eine Confe-
renz der deutschen Regierungen wegen Erlass einer gemein-
samen Fischerei-Ordnung stattfinden.

— In Bezug auf den neuen preussischen Schulgesetzent-
wurf wird der öfter gut bedienten „Frankf. Ztg.“ von hier
geschrieben:

„Ueber dem Unterrichts-Gesetz ruht ein dichter Schleier.
Die Mittheilung, daß die confessionlose Schule darin keinen
Platz gefunden habe, löst man jetzt dahin commentiren, daß
eine Eichhorn-Raumer-Müller'sche confessionelle oder kirchliche
Schule dem Entwurfe noch fernere Hände. Man nimmt an,
daß zwischen confessionloser und confessioneller Schule es
noch ein Mittelstadium gebe, und daß dieses Grade in der Vor-
lage gefunden habe, entsprechend dem Standpunkt des Dr.
Falk, der dasselbe einst in den in seinem Ministerium abge-
haltenen Verhandlungen von Schulmännern präcisirt hat.
Aus den Protokollen dieser Verhandlungen ersieht man, daß,
als Geh. Rath Stiehl den Sach der Vorlage: „die einflussige
Volkschule hat einen confessionellen Charakter“ mit dem
Hinweise auf Art. 24 der Verfassung motivirte, der Minister
daran erinnerte, daß jener Sach mehr enthalte, als Art. 24
der Verfassung ausgespreche; nach letzterem werde nicht der
Volkschule schlechthin ein confessioneller Charakter beigelegt,
sondern nur die möglichste Berücksichtigung der confessionellen
Verhältnisse gefordert.“

— Aus Reg., 22. Mai, hatte die Nordd. Allg. Ztg.
einen Bericht über die Verhandlungen zweier deutschen
Officiere in Nancy erhalten, für dessen Einzelheiten
sie aber keine Bürgschaft übernehmen konnte. Der Bericht
lautet:

„Zwei Officiere von der hiesigen Besatzung waren gestern,
am zweiten Pfingstfesttage, in Civil nach dem benachbarten
Nancy gereist. Wer weiß, wie es gekommen, daß die beiden
Herren als deutsche Officiere erkannt wurden, — genug, im
Nu stand ihnen eine große Volksmenge, darunter viele Sol-
daten, im drohend gegenüber, daß die Officiere für ihr Leben
besorgt sein mußten. Sie bemerkten auf der Straße einen
Tramwaywagen, eilen schnell nach demselben hin und klären
mit wenigen Worten den der deutschen Sprache mächtigen
Kutscher über ihre gefährliche Situation auf. Der brave
Mann hant auf die Pferde ein, schnell rollt der Wagen dahin,
erfolgt von einer heulenden Menge, unter der französische
Soldaten besonders durch Geschrei und wüthende Gesticula-
tionen sich hervorthaten. Der Tramwaywagen langt am Um-
spinnungsplatze an, die Pferde sind bereits müde, der Kutscher
strängt sie schnell ab, spannt frische Pferde vor und will ge-
rade weiterjagen, als die tobennde Rote den Wagen erreicht,

den Pferden in die Bügel fällt, die Stränge durchschneidet
und nun in das Innere des Wagens dringt; die vorbesten
der Anführer sind Soldaten. Französische Officiere gegen
über, sie erfahren von den Wüthenden, wenn der rothe An-
griff gilt — die Officiere geben theilnahmslos vorüber! Die
beiden Opfer der „Revanche“ sind in fürchterlicher Weise zu-
gerichtet worden; der eine Officier befindet sich in einem Zu-
stande, der das Schlimmste befürchten läßt.“

Die „Agence Havas“ bestätigt die Richtigkeit des von der
Nordd. Allg. Ztg. veröffentlichten Berichtes über den in
Nancy gegen preussische Officiere verübten Excess. Das ge-
nannte französische Organ fügt aber hinzu: „Der Polizei-
commissar intervenirte zum Schutze der preussischen Officiere.“
— Die französische Regierung hat bereits amtliche Erhe-
bungen in der Sache anstellen lassen. Dabei dürfte sich zum
größten Leidwesen der preussischen Officiere herausstellen,
daß die Excedenten — keine „Ulramontanen“ gewesen sind.

— Wie die „Germ.“ mittheilt, ist endlich Dr. Raginger
gegenüber einem Verbreiter der über ihn ausgestreuten Ver-
leumdungen zu seinem Rechte gelangt. Bezirksamtmann
Schweygart ist in Abänderung des Tölgischen Urtheils
wegen Verleumdung zu 50 M. event. 5 Tagen Gefängniß ver-
urtheilt, und das Gericht hat ausdrücklich constatirt, daß der
Beweis der Wahrheit der gegen Raginger vorgebrachten
Verleumdung nicht erbracht worden sei.

— Der Hof. Ztg. entnehmen wir folgende höchst be-
merkenswerthe Correspondenz über die Kirchhofsfraße in
Köthen (Posen); wir geben sie unverfälscht wieder, um an
einem eclatanten Beispiele zu zeigen, welche Verhältnisse in
einer Gemeinde sich einstellen, der ein „Staatspfarrer“
aufgedrängt wird; sie schreibt:

„Durch die vom Propst Brent angeordnete Schließung
des katholischen Kirchhofes lassen sich die Parochianen bis
heute nicht bewegen, Anmelddungen von Todesfällen resp. Be-
gräbnissen an ihn zu richten und die Begräbnisse nach
seiner Anweisung anzulegen. Im Gegentheil, trotzdem es
unter Androhung von Strafen öffentlich bekannt gemacht
worden ist, ignorirt man diese Bekanntmachung, man ver-
langt nicht, daß bei einem Begräbnis das Kirchhofsthor ge-
öffnet wird, sondern schiebt den Sarg durch die enge Pforte
für Fußgänger; ja man geht noch weiter, es werden aus der
Umzäunung Stateten ausgebrochen und durch diese Oeffnung
wird der Sarg auf den Kirchhof geschoben, auf welchem
Wege die Leidtragenden nachfolgen. Durch diesen Unfug ver-
anlaßt, hat sich die hiesige Polizeiverwaltung, gestützt auf
Tit. II. Thl. 2 A. B. M. und frühere Verordnungen, mit
Genehmigung der königlichen Regierung (unterzeichnet von Ba-
ron v. Massenbach), bewegen gefunden, mit dem 23. d. eine

vor Erregung, „was ich diesem Papier vertraut, kann Dir
nicht mehr fremd sein; meine Augen haben es Dir längst
gesehen. So lege ich denn die Entscheidung meines Glückes
oder Unglücks in Deine Hand.“ Sie starrte ihn an, als
habe sie seine Worte nicht recht verstanden und nahm den
Brief nicht. „Manuela,“ flüsterte er noch einmal bringender
und reichte ihr das Schreiben. Jetzt nahm und verdeckte sie
es hastig. Die Pforte öffnete sich in demselben Augenblick
und Irene und Hippolyt traten zurück, der Herrschaft den
Vortritt zu lassen. Aber der kaiserliche Rath ärgerte. „Deine
Mutter hat Dich so lange entbehrt, Herrin,“ sagte er laut,
„daß es unbeschreiblich erscheinen möchte, wollte ich jetzt Euer
Zusammensein theilen. Aber wenn sie es vergönnt, werde
ich mich in den ersten Tagen bei ihr einfinden und von dem
Stande der Sachen Meldung thun. Bis dahin empfehle mich
ihrer Güte — und entziehe mir nicht die Deine.“ Die
letzten Worte sagte er leise hinzu und der bewegte Ton, mit
dem sie gesprochen waren, klang Manuelsen noch im Herzen
nach, als das Thor sich schon längst wieder geschlossen hatte
und sie die Treppen hinauf zum Gemach ihrer Mutter stieg.

„Wie blaß Du bist, Kind,“ sagte diese, da die Tochter
nach der ersten Begrüßung ihren Schleier gelöst hatte. „Hut
die Rede des Vaters Dich so ergriffen? Ich hätte Dich
doch besser nicht hingehen lassen. Aber komm,“ setzte sie auf
dieses Tabouret an meiner Seite nieder und erzähle mir, was
er gesagt hat.“

„Manuela zog den niedrigen Sitz noch näher und sich
gärtlich an die Mutter schmiegend, bat sie leise: „Laß es
auf morgen, Mutter. Ich habe so Kopfweh bekommen in
der Kirche.“ Einen Augenblick stockte sie, dann hub sie mit
Ueberwindung noch einmal an: „Es war unruhig auf dem
Strassen, der kaiserliche Rath wollte uns deshalb auf dem
Heimweg nicht ohne Schutz lassen. Er hat uns erst hier am
Passe verlassen und mir für Dich viel Schönes aufgetragen.
Er wird bald wiederkommen.“

„So? der kaiserliche Rath?“ wiederholte Eudogia gebeknt.
Dann, ihre Tochter fest ansehend, sagte sie: „Was hat er
Dir denn gesagt, der kaiserliche Rath?“

Ein hohes Roth überflog Manuelsen eben noch so bleiches
Antlitz. „Er hat wenig gesprochen, Mutter.“ Und etwa
zögernd setzte sie hinzu: „Er fragte, ob die Rede des Ka-
dinal's mich ergriffen habe und sprach von dem unverständli-
gen Gebahren des Volks. Sonst hat er nichts Besonderes
gesagt.“ Sie schloß, was ihre Mutter sagen wollte. „Ja, sie
wachte es, hatte es gewiß schon länger bemerkt, was ihr erst
jetzt zur Gewissheit geworden war.“

Einige Augenblicke überlegte Eudogia still bei sich, dann
sagte sie: „Lassen wir denn Alles auf morgen, Kind, und

Polizeiverordnung für die hiesige Parochie zu erlassen, die dahin geht, daß jeder Todesfall eines christlichen Parochianen dem jeweiligen Pfarrer angezeigt werden soll. Die Begräbnisse sind nur nach Anweisung des Pfarrers anzulegen, zur Anlegung derselben sind nur die vom Kirchenvorstande angeordneten Personen befugt. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft geahndet. Zur Aufrechterhaltung dieser Verordnung sind seit dem 23. huj. auf dem Kirchhofe während des Tages und der Nacht drei Gensdarmen und einige Wächter abwechselnd postiert. Die Kosten hierfür, die jetzt täglich 18 Mark betragen, hat die gesamte Commune zu tragen. Wenn nun bereits jetzt diese Kosten durch einen außerordentlichen Zuschlag zur Communalsteuer beigetrieben werden, so steht noch ein fernerer Zuschlag in Aussicht, da bei dem Widerstand der hiesigen Katholiken für die längere Dauer der Wachdienst für die betreffenden Personen zu anstrengend werden dürfte und eine Verstärkung der Wachen nach sich ziehen muß. Wenn auch augenblicklich die Bereitwilligkeit [?] der hiesigen deutschen [?] wohl protestantischen [?] Bevölkerung, vorhanden ist, so wird der Druck dieser Verordnung mehr und mehr unheilvollen Personen fühlbar, während das katholische Volk, das meist den unteren, wenig befürchteten Klassen angehört, die, von den wohlhabenden Agitatoren nur noch zum Widerstand angespornt [?], von diesem Druck nichts fühlen und bei ihrer Halsstarrigkeit [?] beharren. Es ist deshalb bereits von den Stadtverordneten beschlossen, höheren Ortes gegen diese Verordnung Beschwerde zu führen und um Abhilfe zu ersuchen.

Unter dem 25. d. berichtet man der „Pol. Ztg.“ aus **Köln**: Gestern Nachmittag bewegte sich eine nach Tausenden zählende Menge mit zwei Reichen unter den üblichen Gefängen nach dem Kirchhofe der katholischen Gemeinde, um dort, die am 23. d. M. ergangene Polizeiverordnung gänzlich ignorierend, die Beerdigung der Reichen vorzunehmen. Dem Zuge voran schritt eine Anzahl von mit Spaten versehener Leute zum Graben der Gräber. Vor dem Kirchhofe wurden die Särge, da das Kirchhofsthor verschlossen war und auf dem Kirchhofe zahlreiche Gensdarmen postiert waren, über den Zaun gehoben und die Menge drängte sich durch die enge Pforte. Als man die Särge niedergelegt hatte und sich anschickte, die Gräber zu graben, wurde letzteres durch die Gensdarmen gebindert und die Versammlung auf die ergangene Polizeiverordnung verwiesen. Das Volk erhob sich ruhig und leistete keinen Widerstand, sondern man setzte, nachdem man ein Gebet verrichtet und als Symbol der Beerdigung drei Hände voll Erde auf die Särge niedergelegt hatte, diese mitten auf dem Kirchhofe unter das Kreuz und verließ still den Kirchhof. Bis nach Sonnenuntergang wogte die Menge vor dem Kirchhofe auf und ab. Inzwischen

ruhe dich jetzt recht aus. Es scheint dir wirklich noch zu thun, denn die Farbe geht und kommt in beständigem Wechsel auf deinen Wangen.“ Damit küßte sie ihre Tochter zärtlich auf die Stirn.

Manuela athmete erleichtert auf, als sie in ihrem Zimmer allein war. Vorsichtig verriegelte sie die Thür und schloß die Vorhänge fester zusammen. Dann zog sie die beiden Schreien hervor und sich auf einen Schmel niederlassend, betrachtete sie dieselben prüfend, ob sie eines öffnete. Das schmale, kleine Briefchen des Italieners war nur zusammengegerollt und streifte das Papier beim Öffnen widerständig seiner ursprünglichen Form wieder zu. Augenscheinlich war es in der Hast des Augenblicks entstanden und gleich abgegeben worden, indeß das schwere, wohlgeformte und verschlossene Schreiben des kaiserlichen Rathes schon in seinem Aeußern verrieth, daß es ein wohlüberdachtes Werk war. Aber es ruhte bald unbachtet auf ihrem Schooße, indeß ihre Augen sich immer wieder von Neuem auf die paar Worte hefteten, die der kleine Zettel enthielt: „Schöne Herrin, seit ich dich gesehen, scheint der Tag mir nur aus deinen hohen Augen, und wo du nicht bist, ist Nacht für mich. Dich zu erringen, oder für dich zu sterben, ist jetzt mein einziges Ziel. Raphael Giustiniani.“

„Raphael Giustiniani“, flüsterte sie endlich, „welch ein schöner Name!“ — und wie schön ist der Ritter, der ihn trägt“, sagte ihr Herz hinzu. „Ich möchte wissen, ob Karfias ihn kennt.“ „Ach Karfias“, sagte sie leuchtend, „was wird er mir sagen?“ Und langsam löste sie den Faden, womit der Brief umschlungen war. Aber ob sie zu lesen begann, lächelte sie noch einmal den Namen des Italieners.

Die Nacht mit ihrem Frieden hatte sich über die Erde gebreitet und tiefe Ruhe lag über Stadt und Meer. Leis nur und langsam fielen die Wassertropfen in ihr Becken nieder, von leichtem Lufthauch bewegt schwebten die Rankengewinde des Baubergs hin und her, am dunkelblauen Firmament funkelte Stern an Stern, aus der Ferne glänzten die Leuchtfeuer der Schiffsmafen herüber und der sanfte Anschlag der Fluth drang bis zu Manuelens Ohr, die in einen leichten Mantel gehüllt, am geöffneten Fenster lehnte und träumerisch hinausblinnte in das geheimnißvolle Leben und Weben der Nacht, das jetzt mit tausend Stimmen zu ihrem Herzen sprach. „Dich erringen — oder sterben —“ tönten die fallenden Tropfen in schmeichelndem Takt, und die Sterne, die blinkten sie an und leuchteten auf, als wüßten sie von den Augen, die ihr wie Himmelschein glänzten, als wollten sie den Namen errathen, der unaussprechlich in ihrem Herzen wiederklang. Aber das Wispern des Windes im Laub tönte ihr wie leise Klage dazwischen, die einem Andern galt. O Karfias, ein Bild aus jenen tiefen Augen, die auch dich so mächtig anzogen, ein Wort, wie es nur das überschwängliche Empfinden der ersten Jugend eingibt, haben all Deine weisse Besonnenheit, all Deine tiefe und ernste Liebe überwogen, und was du ihr so wahr geschuldet, so innig gestanden hast, hat nur dazu gedient, daß sie sich der Liebe zu einem Andern harter bewußt wurde.

Fortsetzung folgt.

erschieden der Landrath und der Bürgermeister auf dem Kirchhofe und letzterer ordnete, weil die Verpflichteten bei ihrer Weigerung, die Beerdigung beim Propst Drenk anzumelden, bestrafen, die polizeiliche Beerdigung an. Beide Särge wurden dann erst bei eintretender Dunkelheit von angenommenen Arbeitern in die Gruft gesetzt und der Kirchhof von Gensdarmen und Wächtern weiter bewacht. Wohin der Kampf führen wird, ist noch nicht abzusehen.

Münster, 28. Mai. Die hiesige Regierung hat „zur Vorbeugung von Ausschreitungen“, wie es in der amtlichen Anzeige heißt, die Veranstaltung von Illuminationen festlicher Art am 3. Juni, der Feier des 50jährigen Bischofs-Jubiläums des heil. Vaters, verboten. — Für solchen Verbotes nicht bedurft, nachdem man sich darüber bereits klar geworden war, daß von Seiten der Katholiken eine allgemeine Illumination so lange nicht angemessen erscheint, als Herr Bischof im Bischofs-Palais wohnt, und der hochwürdigste Herr Bischof im Auslande zu weilen sich genöthigt sieht.

— Wie es heißt, schreibt der „B. M.“, soll wirklich die Regierung den Tag der großen Procession wieder als schulfreien Tag anerkannt haben.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Das Journal officiel veröffentlicht zahlreiche Personalveränderungen in den Gerichten und Staatsanwaltschaften. Zwei republikanische Oberstaatsanwälte, Hr. Berger in Chambery und Hr. Serre in Toulouse, werden abgesetzt.

— Der Erzbischof von Auch, Mgr. Forcade, hat auf den 11. Septemb. d. J. ein Provincial-Concil ausgeschrieben.

Italien.

Rom, 27. Mai. Se. Heiligkeit Papst Pius IX. hat am 23. d. M. die belgische Deputation, unter der Führung des hochw. Herrn Bischofs von Bättich, empfangen. Die Belgier brachten reiche Jubiläumsgaben mit. Viele hervorragende Persönlichkeiten beteiligten sich an der Audienz und einzelne Städte, wie Brüssel, Gent, Bättich, Tournay, Namur u. s. w. hatten ihre eigenen Delegirten nach Rom entsendet. — Ueber die Uebersetzung der bereits erwähnten Kinderadresse mit mehr als 200,000 Unterschriften von deutschen Kindern wird der „Schlesischen Volkszeitung“ aus Rom geschrieben: Der kleine Sohn unseres edlen schlesischen Grafen Paschka verlor, vor dem heil. Vater knien, die Adresse. Man hatte dem deutschen Original eine lateinische Uebersetzung beigelegt und letztere sollte dem heil. Vater vorgelesen werden; aber unser kleiner Landsmann fing mit heller, lieblicher Kinderstimme an: „Nunig geliebter heiliger Vater!“ Staunen und Verwunderung in der Umgebung des heil. Vaters über die gänzlich unbekannten Worte! man wollte den kleinen Sprecher unterbrechen, aber der heil. Vater winkte freundlich, weiter fortzufahren, und so geschah es wohl zum ersten Male, daß im Vatican vor dem heil. Vater eine Adresse in deutscher Sprache vorgelesen wurde; einige Worte verstand der heil. Vater übrigens, so z. B. das Wort Rosenkranz. Nach Beendigung der kurzen, herzlichen Worte der Adresse erwiderte der heil. Vater Einiges in französischer Sprache und ermahnte, zur treueren Erfüllung des gegebenen Versprechens, fleißig den Rosenkranz beten zu wollen.

Rom, 27. Mai. Der Papst empfing heute die Pilger aus Oesterreich. Er drückte sein Bedauern aus, daß Oesterreich nicht mehr wie früher Verteidiger der Rechte des h. Stuhles sei, äußerte aber seine Freude über die Zeichen der Anhänglichkeit, welche er von den katholischen Wählern Oesterreichs erhalten.

— Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Nachricht französischer Blätter, wonach Victor Emanuel neuerdings ein Schreiben an Mac Mahon gerichtet habe, für unrichtig. Ein solches Schreiben existirt nicht.

Griechenland.

Athen, 28. Mai. Die Kammer wurde heute Morgen eröffnet. Der Minister verlas das königliche Decret, welches die außerordentliche Session anordnet. Die Opposition ist sehr stark, die Stellung des Cabinets unsicher.

— Bei der Präsidentenwahl in der Deputirtenkammer siegte Angerinos, der Candidat der Opposition, mit 71 gegen 42 Stimmen. Deligeorgis kündigte sofort an, er werde seine Entlassung nehmen.

Vom russisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Das Erscheinen des Czaren im russischen Hauptquartier an der Donau wird nicht bloß das Signal zum Beginn der großen Operationen gegen Bulgarien, sondern auch zum Wiederbeginn der montenegrinisch-türkischen Feindseligkeiten sein. Auf den Rath Rußlands hat Fürst Nikita die Wiedereröffnung des Krieges bis zu dem Zeitpunkt verschoben, wo der Ueberblick der montenegrinischen und türkischen Streitkräfte, die sich dann gegenüberstehen werden, läßt die überschwenglichen Siegeshoffnungen der Montenegriner begreifen. Die montenegrinische Armee ist jetzt, wie das „R. B. Z.“ ausrechnet, auf 27,000 Mann gewachsen, nämlich 18,000 Montenegriner, 6500 Herzegowiner, 2500 Albanesen. Doch gehören noch den Befehlen des Fürsten 3500 Bosnier, 8000 Mirditen und 2500 Akerben. Auch hofft man im montenegrinischen Lager, daß der erste Ausbruch des Krieges noch 3000 Herzegowiner, 3000 Akerben, 4000 Albanesen, 2000 Dalmatier und 15,000 Bosnier zu den montenegrinischen Fahnen führen wird. In der Herzegowina wurde Suleiman Pascha um 8 Bataillonen geschwächt, welche er zu der Donau-Armee senden mußte. Zur Offensive sind ihm daher nach Abzug der Befestigungen (10,000 Mann) nur noch 10,000 Mann geblieben. In Albanien verfügt Ali Saib Pascha über 45 Bataillone oder 30,000 Mann. Davon stehen in Skutari 1400, in Antivari, Abot und Spizza 1000, in Murice 1700, in Spaz 2800, in Podgorica und

den Rutas 4700, in Schablak und auf den Inseln 2000 Mann, am Bese und Maste Brodo 2000, an der Bessierbrade und in Dolsane 600, in Gufinje 700, in Bula 1000, in Dum 700, in Durazza 1300, in Rjet 2300, in Verane 2700, in Rolaschin 5300 Mann. Da also die Montenegriner in der Herzegowina nur von 10—12,000, in Albanien von 20,000 Mann angegriffen werden können, scheint ihnen der Sieg um so gewisser, als ja voriges Jahr statt 71 Bataillonen nicht weniger als 130 türkische Bataillone angriffen und kläglich scheiterten. Suleiman Pascha hat deshalb alle Herzegowiner von 16 bis 60 Jahren zu den Waffen gerufen, doch zeigen die Wenigsten Lust, diesem Aufruf zu folgen. Ursprünglich wollte man in der Herzegowina offensiv vorgehen und sich in Albanien (der mirditischen Hälfte) nur defensiv verhalten. Der Czar hatte jedoch in Rücksicht auf Oesterreich gerade das Umgekehrte angerathen, was freilich für die Montenegriner viel schwieriger ist.

— Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Konstantinopel vom 27. Mai: Gleichzeitig mit dem Belagerungsgegen die Sicherheit des Staates sich Vergehenden. Man erwartet die Vertagung der Kammer. Der Sultan erklärte sich aufs bestimmteste gegen die Zurückberufung von Midhat Pascha. Derselbe Correspondenz bringt folgendes Telegramm aus Bukarest vom 28. Mai: Cogalniceano erließ ein Rundschreiben an die Agenten Rumäniens, worin er denselben die Unabhängigkeitserklärung des Landes notificirt. Die ganze rumänische Armee, 40,000 Mann, wird in der kleinen Walachei concentrirt.

— Der „Frf. Ztg.“ wird aus Wien 28. Mai gemeldet: Die Belgrader Kriegspartei hat gesiegt. Milans Besuch beim Caren ist definitiv beschloffen. Trotz wiederholter friedlichen Versicherungen der serbischen Regierung hier und in Stambul trifft Serbien alle Vorbereitungen, um beim Donau-Uebergang der Russen den Timok zu überschreiten. Desgleichen sind die Verbindungen mit Despotovich und den bosnischen Injurgenz sehr lebhaft.

— Ueber die Stärke der rumänischen Armee macht derselbe Correspondent die folgenden bestimmten Angaben: An Infanterie wird sie 45,000 Mann zählen, an Artillerie verfügt Rumänien über 140 Geschütze vom neuesten Modell, die gut bespannt und von einer recht gut geschulten Mannschaft bedient sind. Ein großer Uebelstand liegt in der Verschiedenheit der Bewaffnung bei der Infanterie, von der 25,000 Mann mit Peabody-Gewehren, und der Rest mit Säbnel-Gewehren (System Druje) bewaffnet sind. Es soll zwar dem abgeholfen werden, indem man von Rußland 30,000 Werban-Gewehre empfangen hat, mit deren Handhabung aber der Soldat erst vertraut gemacht werden muß.

— Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz scheinen die Russen große Fortschritte in den letzten Tagen gemacht zu haben. Sowohl der rechte, wie der linke russische Flügel soll nicht mehr weit von Erzerum entfernt stehen. Murthar Pascha soll bereits Erzerum verlassen haben. Die „Times“ meldet nämlich: Murthar Pascha telegraphirte nach Konstantinopel, er müsse hinter Erzerum retririren, weil die Rasse Sozhanli und Digs von den Russen umgangen und seine Armee Gefahr laufe, von den Russen abgeschnitten zu werden. Dagegen sollen die Türken unter Massa Pascha nach einem Telegramm des Unter-Gouverneurs von Kasistan an den Kriegsminister Ardahan wieder besetzt haben. Der Unter-Gouverneur erhielt diese Nachricht durch ein Telegramm des Kommandanten von Livana (am Tschuuk, westlich von Ardahan), welchem ein Tschirkeff dieselbe überbrachte. „Der Tschirkeffgen-Aufstand ist noch nicht völlig unterdrückt, da eine bedeutende Bande im Gebirge neue Kräfte an sich zieht. In Abchasien landeten 8000 türkische Tschirkeffen, welche neun Aus insurgirten. Bis zum 1. Juni hoffen die Russen ein beträchtliches Corps in Abchasien concentrirt zu haben.“

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 29. Mai. Stadtraths-Sitzung. Die Kiezlieferung für 1 Jahr wird dem Herrn Deis zu 5% unter Kostenanschlag zugestanden; die Vaggararbeiten an der Erdmündung werden unter den festgesetzten Bedingungen zu M. 1. 20 per Kubikmeter an Unterthmer Segermann aus Kaiserwerth vergeben. — Die Eigenthümer der Grundstücke am Böttgerpfad protestiren gegen das Abheben als Eingriff in ihr Eigenthum; der Böttgerpfad steht aber im Wege der Lagerbucht vom Jahre 1857, ist also Eigenthum der Stadt. — Der Aufschuß zur höhern Töchter-Schule pro I. Quartal beträgt 96 Thaler. — Die Pessenthorbrücke soll auf 24 Fuß Breite der Bahnhöfe gebracht werden. — Die Taxe des Kanalbamms für die rheinische Zweigbahn beträgt 600 Thlr. pro Morgen, die Bahn erlucht, Stadt Neuß möge um Ermäßigung beim Staate einkommen — was geschehen wird.

Dormagen, 29. Mai. So eben erfahren wir, daß die lgl. Regierung auch für unsere Gemeinde entschieden hat, daß der Abhaltung des kirchlichen Religionsunterrichtes nichts im Wege stehe, sofern der schulpflichtige Unterricht nicht behindert werde.

Röln, 29. Mai. Gestern Abend 10 Uhr erschöpf, laut der „R. Ztg.“, ein noch nicht 20jähriger Bursche an St. Agatha seine Geliebte. Dann feuerte er sich selbst einen Schuß in den Mund und wurde schwerverwundet ins Hospital gebracht. Das Mädchen, die Tochter einer Wittve, war Näherin.

Bonn, 28. Mai. Die hiesige Universität zählt, laut der „D. R.“, im laufenden Sommer-Semester 933 zum Hören der Vorlesungen berechnete Studierende, gegen 829 im Winter. Von jener Zahl sind 897 bei der Universität immatriculirt, zu ihnen kommen 36 Polytechnen. Die immatriculirten Studierenden vertheilen sich folgendermaßen auf die fünf Facultäten: die katholisch-theologische zählt 107 Studierende, unter ihnen 3 oder 4 altkatholische, die evangelisch-theologische 52, die juristische 244, die medicinische 139, die philosophische 355 Studierende. Von den altkatholischen Theologen ist einer Schweizer, einer Vater und einer Böhme; ob ihnen noch ein Kölner als vierter hinzu zu zählen ist, bleibt ungewiß. Die römisch-katholischen Theologen gehören den Diöcesen Köln, Trier, Limburg und Baderborn an.

der W führt w als Ca tags-Ab wohl fin heim

Bat Gestern ten ein dürfte. verklung schweres einbrach, Ausweg noch fleig schwerer einander zum The gen- und Jugend. Kein Wten hin u stärke Bli sie u denheim's

Dau des künigl Stüd Ref Unterluch Die Cabat dessen eine

Gelse hat, nach Volkschule

Redi stürzte von weise zusam fielen, ohn wundungen

Dortn kein Ende Aplerbed st. eine ref ständige S erhöhung u los angeno der 3-ge n

Rouise Tiefste betz noch in in der letzte pro Schicht die Arbeit n der Bohn p

— Ueber Staats-Bi wohnende B Schloffer, den einem unbede beiter, der si ohnehin schon hierbei in e haffelte seinen ein Mal in d fort blutend gebrack werd erlegen ist.

Der Bürger d. d. Neuß, Befan

Auf Grund Gesehes über vom 11. Mär. Umang der folgendes Polize

§ 1. Desser bringung von oder Rußst un Besuhtungen nur nach vorch licher Erlaubni

Angleich der Häuser du u. s. w. sowie selben, das A parenten und d geitliche Erlaubn

§ 2. Soweit Strafsesche oder nungen eine harti verfällt ein Jede handlung gegen stimmungen sich läßt, in eine Gell oder verhältnißm

§ 3. Die ge nung tritt nach fort in Kraft un 8 Tage lang au

Traubenl mit Fen in frischer Fäll 1 und 1 1/2 Mark A. J. Kampha Wwe. Gumme Helnr. Mobls Hub. Wilbers

den Inseln 2000 an der Begierde, in Bula 1000, 2300, in Verane die Montenegro, 000, in Albanien, scheint ihnen Jahre statt 71 Bataillone angriffen hat deshalb alle Waffen gerufen, Aufruf zu folgen, wina offensiv vor- edoch in Rücksicht raten, was frei- st.

aus Konstan- Belagerung zu- Aburtteilung der gehenden. Man Sultan erklärte ng von Midhat des Telegramm rief ein Rund- rin er denselben notifiziert. Die d in der kleinen

Mai gemeldet: iegt. Milan's Troch wieder- Regierung Vorbereitung, Timol zu über- mit Despoto- haft.

den Armee timanten Mann- an Artillerie, neuesten Modell, schulten Mann- in der Ber- erie, von der der Rest mit met sind. Es von Rußland deren Handba- werden muß. laße scheinen lagen gemacht wußtliche Flügel en. Mufihar der Times' nach Konstan- weil die Pässe und seine Ar- zu werden. nach einem Anstian an den Der Unter- telegramm des von Ardahan, der Tschechen- da eine be- ch zieht. In welche neun e Russen ein haben.

Sieburg, 28. Mai. In der gestrigen Versammlung der Wahlmänner aus den Kreisen Sieg-Rülheim-Wipper- führt wurde: Hr. von Kehler, Legationsrat a. D. zu Berlin, als Candidat an Stelle des mit Tode abgegangenen Land- tags-Abgeordneten Herrn von Gerlach aufgestellt. Die Neu- wahl findet am nächsten Mittwoch den 30. ds. Mts. zu Mul- heim am Rhein statt.

Bad Neuenahr, 28. Mai. Man schreibt der R. V. G.: Gestern Abend sieben Uhr erlebten wir im hiesigen Curgar- ten ein Schauspiel, welches auch noch nicht dagewesen sein dürfte. Es waren die letzten Musikklänge der Cur-Capelle verklungen, als plötzlich mit gewaltigen Sägen ein ziemlich schweres Wildschwein von Westen kommend in den Curgarten einbrach, den Leich durchschwamm und nach Osten zu einen Ausweg suchte. Im Nu kam alles in Bewegung, die sich noch feigerte, als ein zweites Thier, wie wir schien ein sehr schwerer Reiter, dem ersten folgte. Man hätte das Durch- einander sehen sollen! Die Mitglieder der Capelle rannten zum Teil mit ihren Hörnern hinterdrein, Spazierhüte, Re- gen- und Sonnenchirme in tapferer Bewegung, die ganze Jugend im eiligsten Lauf den sonderbaren Curgästen nach. Kein Wunder, daß die Thiere den Kopf verloren! Sie ran- ten hin und her, bis sie das Uhr-Ufer frei fanden. Zwei starke Blumpe nach einander in dem Wasser, da schwammen sie her und dann wieder querfeldein den Weinbergen Wa- denheim's zu, über dessen Höhen sie verschwanden.

Dann, 29. Mai. Ein Förster fand im Stangenholz des Königl. Forstes Salm bei Dann an einem Tage fünf Stüd Rehe verendet. Es stellte sich nach der thierärztlichen Untersuchung heraus, daß dieselben den Milzbrand hatten. Die Cadaver wurden vergraben. Man befürchtet in Folge dessen eine Gefährdung des Viehbestandes auf viele Jahre.

Gelsenkirchen, 24. Mai. Die Regierung zu Arnsberg hat, nach der Weisf. Stg., die Errichtung einer simultanen Volksschule in Bulme genehmigt!!!

Meddinghausen, 27. Mai. Am Mittwoch den 23. d. stürzte vor dem Hohlthore der Giebel eines Neubaus theil- weise zusammen, wobei vier Arbeiter circa 34 Fuß herunter- fielen, ohne, Dank der Vorsicht Gottes, besondere Ver- wundungen zu erleiden.

Dortmund, 27. Mai. Mit dem Strife scheint es noch kein Ende nehmen zu wollen. Auf Seche Margaretha bei Uplerbeck stielte gestern Morgen die ganze Belegschaft die Ar- beit ein resp. weigerte sich anzufahren. Sie verlangten ach- tündig Schicht incl. Ein- und Ausfahren, 15 pCt. Lohn- erhöhung und Zurücknahme der früher von ihnen bedingungs- los angenommenen neuen Arbeiterordnung. Die Direction der Zeche wies alle Forderungen der Arbeiter zurück. — Auf Bouise Tiefbau hat der größte Theil der Bergleute die Ar- beit noch nicht wieder aufgenommen. Die Arbeiter erklären, in der letzten Zeit einen Durchschnittslohn von nur 10 Sgr. pro Schicht verdient zu haben und bei einem solchen Verdienst die Arbeit nicht fortsetzen zu können. Seitens der Zeche wird der Lohn pro Mann und Schicht auf 2,30 Mark angegeben.

Vermischtes.

— Ueber einen Brudermord in Berlin wird der „Staatsk. Stg.“ Folgendes berichtet: Zwei in der Fennstraße wohnende Brüder Namens Bräunlich, von denen der eine Schlosser, der andere Arbeiter ist, waren am 20. d. M. aus einem unbedeutenden Anlaß in Streit gerathen. Der Ar- beiter, der sich in Folge des Genußes spiritueller Getränke ohnehin schon in einer aufgeregten Stimmung befand, gerieth hierbei in eine solche Wuth, daß er sein Messer zog und dasselbe seinem Bruder drei Mal tief in den Unterleib und ein Mal in die Brust stieß. Der tödtlich Verletzte brach so- fort blutend zusammen und mußte nach einem Krankenhause gebracht werden, wo er vor einigen Tagen seinen Wund- n erlegen ist. Der Ueberfall geschah so plötzlich, daß er von

Niemandem der Anwesenden verhindert werden konnte. Der Mörder, welcher alsbald nach der unglückseligen That er- griffen und zur Haft gebracht wurde, scheint wenig Reue darüber zu empfinden und steht seinem Schicksal mit stoischem Gleichmuth entgegen.

Dem Bliz erschlagen. Aus Posen, 28. d. bringt die Post folgendes Privattelegramm: Während des gestrigen Gottesdienstes in der katholischen Kirche zu Breschen schlug der Blitz ein; achtzig Personen verunglückten dabei, sechs blieben todt, die anderen sind schwer verwundet.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuch am 30. Mai.

Weizen (1. Qual.)	26 50	Buchweizen	18 —
2. „	25 —	Gafer, 1. Qual.	18 —
3. „	24 50	Rüben (Weel)	— —
Bandroggen (1. Qual.)	18 50	Raps (1. Qual.)	— —
2. „	17 50	Kartoffeln	8 60
Gerste (Winter-)	— —	Heu	9 —
Sommer-)	— —	Waggenstroh	6 60

(Alles per 100 Kilo.)

Preise unverändert.	
Rübel per 100 Kilo in Parttheen von 100 Ctr.	72 50
Rübel per 100 Kilo laßweise	74 50
Reinigtetes Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübel.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	150 —
Weizen-Verschuh 00 per 100 Kilo	35 50
Kleien per 50 Kilo	6 —
Rübel und Kuchen unverändert.	

Brottage der vereinigten Bäcker in Neuch.

Bis auf Weiteres kostet das 12-pfund. Schwarzbrot 1 M. 28 Pf.

Köln, 29. Mai. (Amtl. Notierungen der Handelsmaße.) Weizen behauptet, hies. eff. M. 23.00 B., fremder 25.00 B., per Mai — B., per Juni 24.60 B., per Juli 24.40 B., 24.35 B., 24.30 B., per Nov. 22.60—70—65—6 B., 22.65 B., 22.60 B.

Roggen per Nov. höher, hies. eff. M. 21.00 B., fremder 17.00 B., per Mai — B., per Juni 16.70 B., per Juli 16.30—25 B., 16.25 B., 16.20 B., per Nov. 16.20 B., 16.25 B., 16.20 B.

Hafer unverändert, ohne Sad. per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Kilo per Mai 16.05 B., per Juni — B., per Juli — B., per Nov. 15.80 B., 15.75 B.

Rübel per Mai höher, per 60 Kilo mit Sad in Eisen, eff. 1a Parttheen von 100 Ctr. M. 36.00 B., per Mai 35.30—50 B., 35.70 B., 35.60 B., per Oct. 33.60 B., 33.60 B., 33.50 B.

Donnerstag den 31. Mai keine Börse, desfalls Ultimo-Regu- lation Mittwoch den 3. Mai. (S. d. Markt.) Weizen M. 26.00—27.00; Roggen M. 19.50—20.50; Gerste M. 17.—18.; Hafer M. 15.50—18.00; bezahlt nach Qualität per 200 Pfd. Zufuhren ca. 180 Sad.

Crefeld, 29. Mai. Weizen schwere Sorte 27.00, mittlere Sorte 26.00, leichte Sorte —. Roggen schwere Sorte 20.50, mittlere Sorte 20.00, leichte Sorte 19.50. Hafer schwere Sorte 18.00, mittlere Sorte 18.00, leichte Sorte —. (Alles per 100 Kilo.) Kartoffeln (per 100 Kilo) 7.60, Stroh (per 100 Kilo) 9.—. Heu (per 100 Kilo) 10.—. Rindfleisch (per 1/2 Kilo) —52. Schweinefleisch —. Gam- melfleisch —. Speck 75.—. Butter 1.10. Eier (60 Stüd 3.—. per Mai fr. 32.—. per Juni fr. 32.—. per Juli fr. 32 1/2. per Aug. fr. 33.—. per Sept. fr. 33.—. per Oct. fr. 33 1/2. Umlay von Hanten —. Stüd, von Woll 206 Wallen Sa Plata.

Köln, 29. Mai. Weizen loco 28. per Sept.-Dec. 28. Hafer, Cotonöl, disp. 30. per Juli-Aug. 30 1/2.

Ziehmärkte.

Crefeld, 29. Mai. Der Rindvieh war 77 Stüd, wovon 10 Stüd untertaucht blieben. Rausch befriedigend. Handelsleute waren

vertreten: Aachen, Gladbach, Odenkirchen, Mäpdt, Bieren, Neuch, Kaiserwerth, Ruzort, Weidenich, Oberhausen, Mülheim a. d. R., Essen, Emmerich, Geldern und die Kreise Kempen-Crefeld.

Düsseldorf, 28. Mai. Die Gesamtmenge des zum diesmätigen Markte zugebrachten Viehes belief sich auf ca. 600 Stüd tragende und fruchtmilchende Kühe und Rinder. Das Geschäft war im All- gemeinen ein recht gutes und wurde das aufgetriebene Quantum fast gänzlich bis auf einige Stüd abgesetzt. Festlich per 100 Pfd. 68—80 M. Handel lebhaft. Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf 900 Stüd, wovon junge Ferkel im Alter von 6—8 Wochen mit 3—3.50 M. bezahlt wurden. Ferkel 16—18 Wochen 40—46—50 M.; Handel flott, Absatz gut. Nächster Markt Montag den 18. Juni.

Hamburg, 28. Mai. Der Ochsenmarkt war unbedeutend. Beste Waare bedang 65—72 flauere bis 54 M. herunter. Markt- bestand 850 St., von denen 65 Stüd Rest blieben. Für Eng- land wurden — St., für den Rhein 120 St. gekauft. Am Markt- bestanden sich 4700 Hammel, von denen 930 unverkauft blieben.

Berlin, 28. Mai. Zum Verkauf standen: 3385 Rinder, 6433 Schweine, 1303 Kälber u. 18862 Hammel. Das Geschäft in Rind- vieh war ruhig. Es wurde bezahlt: für beste Waare M. 67—60. 2. Qual. 46—48. 3. Qual. 32—36. Auch in Schweinen war kein sehr günstiges Geschäft. 1. Qual. 50—51. für 2. Qual. 45—47 und 3. Qual. 41—43 M. Hammel 1. Qual. 20—21. 2. Qual. M. 17—18.

London, 28. Mai. An den Markt gebracht waren 1700 Stüd Hornvieh, 13000 Schaafe, — Kälber, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Ochsenfleisch 4 1/2 bis 5 1/2. für Hammelfleisch 5 1/2. — bis 6 1/2. 8d., für Kalbfleisch 5 1/2 bis 6 1/2. 8d. Schweinefleisch 4 1/2. — bis 5 1/2. —

Lezte Gist.

Berlin, 29. Mai. Die Cabinetsordres in Betreff der Verstärkung der Garnisonen in Elsaß-Lothringen sollen nunmehr vollzogen sei. Wie es heißt, werden zwei in der Rhein- provinz garnisonirende Infanterie-Regimenter, drei Cavallerie-Regimenter und das rheinische Jäger-Bataillon davon berührt.

— Brief- und andere Sendungen für die Schiffe Kaiser, Deutschland, Friedrich Karl und Preußen, so wie für Sr. Maj. Wiso Halle sind vom 29. d. Mts. ab nach Plymouth, diejenigen für Sr. Maj. Schiff Victoria nicht, wie früher bestimmt, nach Smyrna, sondern nach Port Said zu richten.

Wesht, 29. Mai. In einer Besprechung der Mitglieder des Hollaushusses über den Zollvertrag mit Deutschland wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, Tissa möge seinen Einfluß in freihändlerischer Richtung geltend machen, damit der Zollvertrag abgeschlossen werde. Tissa reist morgen nach Wien.

Paris, 29. Mai. Die Nachrichten vom europäischen Kriegsschauplatz, die man in den hiesigen russischen Kreisen erhielt, besagen, daß die Russen hauptsächlich gegen Rußland und Turtulai vorgehen, alsdann die Dobrubtscha besetzen und das Delta der Donau besetzen, schließlich die ganze Bul- garei besetzen und ohne nach Adrianopel zu gehen, den Frieden anbieten wollen. In Asien haben die Russen hauptsäch- lich ihr Augenmerk auf das Euphrat-That gerichtet. Die russischen Comites von Moskau und Kiew haben an die im Auslande sich aufhaltenden Russen einen Aufruf gerichtet, zu den Kriegskosten beizusteuern.

— Der Franzos meldet: „Es bestätigt sich, daß die Türken im Besitze fast der ganzen abchasischen Küste sind. Den Vonaufstehenden fängt das Geld an zu fehlen.

Konstantinopel, 29. Mai. Es ist ein Complot ent- deckt worden, welches die Absetzung des Sultans zum Zweck gehabt haben soll. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenom- men worden, ein großes Waffendepot ist aufgefunden. Viele Anhänger der junatürkischen Partei verlassen die Stadt.

Athen, 29. Mai. Der König hat für die „patrioti- schen“ Kundgebungen, die gestern Abend vor dem königlichen Schlosse stattfanden — es war eine kriegerische Demonstra- tion, an der sich besonders Griechen aus der Türkei bethei- ligen sollten — sofort vom Balcon des Schlosses aus seinen Dank ausgesprochen und dabei erklärt, daß die Zukunft und die Interessen des Vaterlandes seine eifrigste Sorge seien.

Klee-Verkauf

zu Neuch.
Freitag den 1. Juni c., Nach- mittags 3 Uhr,
läßt Frau Wwe. Adolf Eltes zu Neuch beim Wirthen Herrn Ser- vaes daselbst, Friedrichstr., öffent- lich auf Credit gegen Bürgschaft ver- kaufen:

10 Morgen 103 Ruthen Luzer- nerklee am Weihenbergerpfad und von demselben durchschnitten, neben Seltersberg, Tojetti und Lamberg,
2 Morg. 82 Rth. ditto am Giehn- nerweg, neben dem Kulturwege, Ramper und Sels,
1 Morg. 41 Rth. 50 Fuß ditto am Grefrathweg, neben Neu- then und Grefrath-Sandgrube,
1 Morg. 141 Rth. ditto am Gie- belingerweg, neben Casp. Thy- wissen und Josten,
7 Morg. 25 Rth. ditto am Gie- belingerweg, neben Hospital und Hüser,
1 Morg. 14 Rth. 60 Fuß ditto am Exercierplatz neben Verkäuf- erin und Mathoul,
5 Morg. Scharlachklee am Holz- heimerfeldwege, neben Sels und Verkäufersin.

Die Parzellen am Weihenberger- pfad und am Giehnnerweg zeigt der Feldhüter Kempermann und die übrigen Parzellen der Feldhüter Bapichen an.
Brandenberg, Notar.

Ein ordentliches Mädchen auf 1. October gesucht. Näh. in der Exp.

Ferner läßt Frau Wwe. Christ. Hansen zu Neuch
1 1/2 Morgen Scharlachklee neben Verkäufersin u. Degreß's Weyer, in 3 Parzellen mitverkaufen.
Neuch. R. Ginderkotte, Notar.

Luzernerklee-Verkauf

zu Bergshäuschen.
Montag den 4. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Wirthslocale der Wwe. Schwid- den zu Bergshäuschen läßt Herr Meißner zu Gnadenthal
26 Morgen Luzernerklee am Communalwege von Neuch nach Bergshäuschen, — in 26 Parzellen auf Credit gegen Bürgschaft ver- kaufen.
Feldhüter Bapichen weist die Parzellen an.
Neuch. R. Ginderkotte, Notar.

Verpachtung.

171 Ruthen 30 Fuß Ackerland im Schannert und
1 Morgen 6 Ruthen Ackerland daselbst an der Hüsgestalt Ge- meinde Neuch
sind unter sofortigem Antritte auf lange Jahre zu verpachten.
Näheres bei dem Unterzeichneten R. Ginderkotte, Notar.

Eine Kinderbettstelle zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Exp.

Großer Gras- u. Luzerner- Klee-Verkauf zu Neuch.

Dinstag den 5. Juni 1877,
Morgens 9 Uhr,
zu Neuch, auf der Oberstraße, im Wirthslocale von Herren (früher Giesen), läßt die Königl. Eisen- bahn-Commission zu Düsseldorf auf Credit gegen Bürgschaft in den bekannten Parzellen veräußern:
den Gras- und Luzernerklee- Anstuch (1. Schnitt) von dem der Bergisch-Märkischen Eisen- bahn-Gesellschaft zugehörigen, zu Neuch am Rhein an der festen Rheinbrücke bis an Grim- linghausen gelegenen Wiesen, circa 180 Morgen groß.
Das Schlagselb ist sofort nach dem Zuschlag: gegen Ausbändigung der Nummernscheine zu zahlen.
Der Wiesenhüter Gobenchen in Neuch zeigt die Nummern auf Verlangen an.
Neuch. Rnein, Notar.

Kleeverkauf zu Buderich.

Dinstag den 12. Juni c.,
Mittags 3 Uhr,
lassen Gschw. Werhahn auf Die- sof beim Wirth Krenels auf der Niederdorf

Traubenbrustsymp

mit Fenchelhonig
in frischer Füllung die Flasche A 1 und 1 1/2 Mark zu haben bei
A. J. Kampmann, Nons, Wwe. Gummich, Hohn, Mobis in Nons, Hub. Wilberz in Grovenbroich.

Immobilienverkauf zu Hemmerden.

Am Mittwoch den 6. Juni d. J., Morgens 9 Uhr, sollen auf Ansehen von Joh. Sal. Kremer und Kinder zu Hemmerden in der Wohnung des Wirtes Herrn Fleischhauer zu Hemmerden die nachbeschriebenen, in der Gemeinde Hemmerden gelegenen Liegenheiten öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden, nämlich:

1. ein zu Hemmerden gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Stallung, Scheune und Garten, groß 1/2 cöln. Viertel, neben Welter u. Fäßbender,
 2. 1/2 cöln. Morgen Ackerland an der Gasse, neben Gschw. Effer und Heuppen,
 3. 1/2 cöln. Morgen Ackerland am Rumpfen, neben Fäßbender und Holz,
 4. 1/2 cöln. Morgen Ackerland am Singes, begrenzt von der Landstraße, Fäßbender und Franz Schmitz,
 5. 3/4 Viertel cöln. Morgen Ackerland an der Landstraße, neben Reiner Fäßbender und Franz Schmitz,
 6. 1 1/2 Viertel cöln. Morgen Ackerland daselbst, neben Klippers und Holz,
 7. 1/2 cöln. Morgen Ackerland am Goversweg, neben Dancers und Birbaum,
 8. 1/2 cöln. Morgen Ackerland am arünen Weg, neben Welter und Kremer,
 9. 1/2 cöln. Morgen Ackerland daselbst, neben Fäßbender und Kremer,
 10. 1 1/2 cöln. Morgen Ackerland daselbst, neben Schenkel u. Spick,
 11. 10 Ruthen Weide im Hemmerder Broich, neben Schmitz und Heinrich Birbaum.
- Bevelinghoven, 29. Mai 1877.
Notar Borren.

Möbilar-Verkauf zu Hemmerden.

Am Mittwoch den 6. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr, lassen Herr Joh. Sal. Kremer und Kinder zu Hemmerden in der Wohnung des genannten Herrn Kremer:

Tische, Stühle, Canapés, Sofas, Kleiderkasten, 1 Kist, 1 Drehschiff, 3 Bettstellen mit vollständigen Bettwerk, 1 Wiege, 1 Badmühle, Bilder, Tonnen, Kisten, Glas, Porzellan, Zinn- und Kupfersachen und sonstige Hausmobilen aller Art, soann: 1 kräftiges Ackerpferd, 1 schwer tragende Kuh, 1 frisch melkende Kuh, 1 Fährling, 3 Fälschweine, 1 schöne lange Karre mit breiten Rädern und eiserner Achse, 1 eisernen Pflug, 1 schwe. en Pflug mit Wendegerät, 3 Eggen, 1 Walze, 1 Wannenmühle, 1 Rübenschnidmaschine, 1 Fruchtvorze, 1 Waage mit 200 Pfd. Gewicht, 1 Heubalken, 1 Fäß mit Schrauben, 1 Reithattel, Ketten, Pferdegeschirr u. dgl.

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.
Bevelinghoven, 29. Mai 1877.
Notar Borren.

Immobilien-Versteigerung zu Dugheim.

Am Dienstag den 19. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Stephan Reuffen, Ackerer zu Dugheim, in der Wohnung des Wirtes Herrn Gottfried Effer daselbst die nachbeschriebenen in der Gemeinde Dugheim gelegenen Liegenheiten öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern, als:

1. 57 Ruthen 70 Fuß Ackerland am Gassenwege, begrenzt von Welter, Griesen, Balzer und dem Wege,
2. 1 Morgen 46 Ruthen 20 Fuß

Ackerland an der Gassenstraße, neben Gahn, Buhelle und der Straße,

3. 1 Morg. 34 Ruth. Ackerland auf'm Hahren, begrenzt vom Wege, Welter u. Schumacher,
 4. 110 Ruth. 10 Fuß Ackerland am schwarzen Kreuz, neben Welter, Welter und der Straße,
 5. 1 Morg. 117 Ruth. 80 Fuß Ackerland daselbst, begrenzt von Gahn, Schumacher und der Straße,
 6. 89 Ruth. 30 Fuß Ackerland am Baprensalter, begrenzt von Bicarland, Deumann u. Andere,
 7. 142 Ruth. 40 Fuß Ackerland daselbst, begrenzt von Reinholz, Buhelle und Neuen,
 8. 112 Ruth. 60 Fuß Ackerland an der Gassenstraße, begrenzt von Gansen und Wagerath,
 9. 84 Ruth. 30 Fuß Ackerland daselbst, begrenzt von Rippahm und dem Wege,
 10. 80 Ruth. 60 Fuß Ackerland „mittem im Felde“, begrenzt von Griesen, Krings u. der Straße,
 11. 52 Ruth. 10 Fuß Ackerland daselbst, begrenzt von der vorigen Parzelle,
 12. 51 Ruth. Ackerland daselbst, neben der folgenden Parzelle,
 13. 111 Ruth. 10 Fuß Ackerland daselbst, neben voriger Parzelle und Kremer,
 14. 111 Ruth. 70 Fuß Ackerland daselbst, begrenzt von Krey und Armenverwaltung,
 15. 99 Ruth. 70 Fuß Ackerland an der Gassenstraße, begrenzt von Reuffen und Schumacher,
 16. 53 Ruth. Ackerland am Fosenbüchel, begrenzt von Rigen und Lucas,
 17. 160 Ruth. 20 Fuß Ackerland an der Gassenstraße, begrenzt von der Straße und Gahn,
 18. 142 Ruth. 80 Fuß Ackerland „mittem im Felde“, begrenzt von Schüller, Gumpert und Gahn,
 19. 1 Morg. 59 Ruth. 60 Fuß Ackerland am Eichelhera.
- Bevelinghoven, 29. Mai 1877.
Notar Borren.

Puzerkerlee = Verkauf zu Elgen.

Am künft. Freitag den 1. Juni 1877, Nachmittags 2 Uhr, im Wirtshofe der Gschw. Hingen zu Elgen läßt Herr Philipp Schmitz daselbst den diesjährigen Puzerkerlee = Aufwuchs von folgenden im Elgenerfeld gelegenen und in angemessenen Boolen abgetheilten Parzellen öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen, nämlich:

- 7 Morgen auf der Hohenheide, neben dem Hohenheideplatz,
 - 2 1/2 Morg. am Wege von Elgen nach Gubberath,
 - 7 Morg. am Bergertuch, neben Kremer und Bimbert,
 - 5 Morg. auf dem alten Fose, neben Krey und Gingen,
 - 5 Morg. am Herrenhofe, neben der Landstraße und Schmitz,
 - 1 Morg. in der Edelmaar, neben Schmitz und Klumens,
 - 2 1/2 Morg. am Hohlwege, neben Wolff,
 - 1 Morg. hinterm Garten des Vertanfers.
- Johann Vogel.

200,000 hart gebrannte Ziegelscheine

werden für den Neubau von Oekonomie-Gebäuden auf dem Gute Schilbergehof in Gubberath bei Neuf zu kaufen gesucht.

Dieferungslustige werden gebeten, ihre Offerten mit Preisangabe franco Poststelle nebst Proben dem Unterzeichneten portofrei einzusenden.
Dilborn b. Brüggen, 19. Mai 1877.
Der gräflich von Schaeberg-Thanheim'sche Rentmeister
F. Schüller

Gehörleiden

Taubheit wird, wenn nicht angeboren, schnell, sicher und gründlich geheilt, auch brieflich.
Dr. Reuter Sohn,
Witten, Westfalen.

Ofterath. Zur Feier

des 50jährigen Bischofs-Jubiläums

Er. Heiligkeit des Papstes Pius IX. wird am Sonntag den 3. Juni, Nachmittags 5 Uhr, im Saale bei Wwe. Joseph Buscher durch Gesang, Festreden und kleine theatralische Aufführungen eine dem Feste angemessene Unterhaltung geboten, zu welcher alle Katholiken freundlich eingeladen sind. Programm und Nieder werden im Locale verabreicht.
Das Fest-Comité.



Schützenfest.

Samstag den 2. Juni, Abends 7 Uhr, Aufstellen des Bogels, 9 Uhr Festschützen.
Sonntag den 3. Juni, Morgens 4 Uhr, Reveille, Nachmittags 3 1/2 Uhr Antreten sämtlicher Mitglieder im Festloale beim Wirtshaus Hen. Herrn. Nig zur

Königs-Parade

auf dem Kapellenplatze; dann Zug durch Hülgrath zum Schießplatze, wo selbst Königs- und Preisschießen für fremde Schützen stattfindet. Während des Schießens Freiball und um 7 Uhr Rückzug durch Hülgrath zum

BALLE

Montag den 4. Juni, Morgens 4 Uhr, Reveille, 10 Uhr Appell auf dem Kapellenplatze, 2 Uhr Antreten sämtlicher Mitglieder und Zug durch die Gemeinde, 4 Uhr große Kaffee-Bisite und um 8 Uhr

Großer Krönungs-Ball,

wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich Büttgerstraße Nr. 153 1/2 ein Colonialwaaren-Geschäft, welches ich hiermit bestens empfehle.

Es wird mein Bestreben sein, allen Ansprüchen einer geehrten Kundenschaft gerecht zu werden, indem ich bei durchaus tadelfreier Waare die Preise äußerst billig notire.

Zugleich erlaube ich mir ganz besonders auf meine Wiener Kaffee-Rösterei hinzuweisen. — Das Wiener System des Kaffee-Röstens bietet gegenüber der in dieser Gegend bisher gebräuchlichen Methode den großen Vortheil, daß der Kaffee während des Röstens von allen Coaks- und Kohlen-geruch streng abgeschlossen bleibt, die sonst den Geschmack des Kaffees — namentlich der feineren Sorten — in hohem Grade beeinträchtigen.

Es wird nur eines Versuchs der geehrten Kundenschaft bedürfen, um sich zu überzeugen, daß bei diesem System des Röstens allen Anforderungen, welche an den Geschmack eines wirklich feinen Coffee's gestellt werden können, vollständig genügt wird.

Untenstehend notire ich die Preise meiner gerösteten Coffee's und einiger anderer Artikel.

Ch. Napp.	
Gerösteter Kaffee I. Sorte per Pfd. M.	1.80.
II. " " " "	1.60.
III. " " " "	1.50.
IV. " " " "	1.30.
V. " " " "	1.20.
Raffinade in Broden 53 Pfg. per Pfd.	
do. Stücken 56 " " "	
Weizenvorführmehl 20 " " "	
bei 5 Pfd. 19 " " "	
für 3 Mark 16 Pfd.	
Griesmehl 23 " " "	
Golderbsen 24 Pfg. per Liter.	
Riesenerbsen 24 " " "	
Reis von 17 bis 40 Pfg. per Pfd.	
Pflanzen, bamberger, 25 Pfg. per Pfd.	
do. türkische, 32 " " "	
Rabdi per Liter 74 Pfg.	
Baumöl " " M. 1.20 bei	

Ch. Napp, Büttgerstraße Nr. 153 x 1/2.

Chili-Salpeter mit 15% Stickstoff, besten Guano von Ohlendorf & Comp. gebe ich in frischer Waare und unter Garantie billigt ab. Hohefeinen Provencer-Luzernerfamen, Kartoffeln und verschiedene Sorten Bohnenstangen sind stets vorrätig.

Die Rheinische Inte-Spinnerei u. Weberei in Beuel bei Bonn a. Rhein

liefert Badelwand als Gessians, Bagginge, Dress (Twilled), Larpaulings u., ebenso Wergvadellinen, carrie und gestreifte Matraselinen, Bagen- und Bröbeden u. f. w., sowie fertige Säcke aller Art, auch in halb u. ganz Reinen, billigt u. in anerkannter Güte.

Zur Feier

des 50jährigen Bischofs-Jubiläums

Er. Heiligkeit Pius IX. findet am Sonntag den 3. Juni beim Wirtshaus Herrn Rembold in Capellen ein

Vokal-Concert

Statt, veranstaltet durch den Kirchen-Gesangsverein.
Programm folgt in der Samstag-Nummer.

Theater in Neuf.

Im Saale des Hdt. Kaufhauses, Donnerstag den 31. Mai: 5. Vorstellung im 2. Abonnement. Zum Besten für den Schauspieler Franzen.

Er ist Baron.

Poffe mit Gesang in 3 Akten von Fahn.
Anfang punkt 8 Uhr.
Es ladet freundlich ein
Franzen.

Kirmes zu Geln. Hôtel Drink.

Sonntag den 3. und Montag den 4. Juni

BALL.

Nachmittags von 4 bis 7 Uhr Tanz-Vergnügen.
Dinstag

Ball.

Frühkirmes zu Steinforth.
Sonntag den 3. und Montag den 4. Juni

Tanzmusik.

Von 4 bis 7 Uhr Extrae 25 Pfg. wofür eine Flasche Bier verabreicht wird. Sonntag nach 7 Uhr

Ball

bei Jacob Weirauch, Steinforth.

Frühen Rhein-Salm empfiehlt

die Fischhandlung W. Walge.

Alle Sorten Pflanzen sind zu haben bei Johann Hummelt in Neuf, vor dem Oberthor.

Gunde

zum Butterdrehen zu verkaufen. Die Exp. sagt wo.

Ein Brillant-Gemdenndp-chen verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exp. d. Btg.

Ein braves bejahrtes Dienstmädchen in einer kleinen stillen Haushaltung gesucht.

Wo f. d. Exp.

Eine kath. Familie sucht ein braves fräutiges Mädchen mit gutem Zeugniß versehen für alle Hausarbeit.

Düffeldorf Grünstraße Nr. 5.